



© Musée Louis Braille, Coupvray

BEGLEITPROGRAMM

FÜHRUNG + WORKSHOP / 1. BIS 6. KLASSE

Mensch-ärgere-Dich-nicht spielen, ohne sehen zu können? Mit Punkten schreiben? Wie kannst Du sowohl Dein Fingerspitzengefühl als auch Deine anderen Sinne nutzen, um das fehlende Sehen zu ersetzen? Neben sehenden Pädagog/innen stehen nach Möglichkeit auch blinde Expert/innen zur Verfügung.
Dauer: 90 Minuten

Für: Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren

Anmeldung: (030) 202 94 205

Preis: pro Teilnehmer/in 1,- EUR

FÜHRUNG + WORKSHOP / 7. BIS 13. KLASSE, ERWACHSENE

Lesen mit den Händen? Texte in Blindenschrift schreiben? Sich in einem fremden Haus nur mit einem Blindenstock orientieren? Gewinnen Sie Einblicke in die Welt blinder Menschen durch eigenes Erleben. Neben sehenden Pädagog/innen stehen nach Möglichkeit auch blinde Expert/innen zur Verfügung.
Dauer: 90 Minuten

Für: Kinder und Erwachsene ab 6 Jahren

Anmeldung: (030) 202 94 205

Preis: pro Teilnehmer/in 1,- EUR

FÜR LEHRERINNEN UND LEHRER

Nutzen Sie das Museum als außerschulischen Lernort. Wir stellen Ihnen die Ausstellung in einer Fortbildung mit Tipps und Material für den Unterricht vor.

Bitte merken Sie sich den 22.9.09 von 16.00-18.00 Uhr vor.

Anmeldung unter (030) 202 94 205.

Exklusive Sonntags-Führung

Erleben Sie auf diesem besonderen Rundgang mit der Kuratorin oder einer blinden Expertin bzw. einem blinden Experten die außergewöhnliche Ausstellung.
Dauer: 60 Minuten

Termine: sonntags 11.00 Uhr

Preis: Museumseintritt 3,- EUR, ermäßigt 1,50 EUR

Audioguide / Texte in Punktschrift

Eine blinden- und sehbehindertengerechte Audioführung liegt kostenfrei am Infotresen für Sie bereit. Die Ausstellungstexte sind in Punktschrift erhältlich.

IMPRESSUM

Eine Ausstellung des Deutschen Blindenmuseums Berlin in Kooperation mit dem Blindenhilfswerk Berlin e.V., dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegründet 1874 e.V. und dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.

Das Projekt wurde gefördert von der Deutschen Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.



Weitere finanzielle Unterstützung:

Paul und Charlotte Kniese-Stiftung, Johannes und Elsbeth Gottwald-Stiftung, Gemeinschaft Deutscher Blindenfreunde von 1860 / Moon'scher Blinden-hilfsverein e.V.

Webseite zur Ausstellung:

www.blindenmuseum-berlin.de

INFORMATIONEN

Museum für Kommunikation Berlin
Leipziger Straße 16
10117 Berlin-Mitte
Telefon +49 30 202 94 0
Telefax +49 30 202 94 111
E-Mail mfk-berlin@mspt.de

Öffnungszeiten

Dienstag 9.00-20.00 Uhr

Mittwoch bis Freitag 9.00-17.00 Uhr

Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10.00-18.00 Uhr
geschlossen am 24.12., 25.12. und 31.12.

Eintrittspreise

regulärer Eintritt 3,00 EUR


ermäßigter Eintritt 1,50 EUR (für Jugendliche ab 16 Jahre, Teilnehmer/innen an Führungen, Schüler/innen, Studierende, Auszubildende und Gruppen ohne Führung ab 15 Personen)

freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre, betreute Schulklassen allgemeinbildener und beruflicher Schulen, Freitag 9.00-12.00 Uhr für Gruppen ab 15 Personen

Das Museum ist behindertengerecht.

Verkehrsverbindungen

U2 Haltestelle Mohrenstraße,
U2/U6 Haltestelle Stadtmitte, Bus M48, 200, 347

Museum für
Kommunikation
Berlin 

 **RICHTIGE!**

Louis Braille und die Blindenschrift

Fotos: Deutsches Blindenmuseum Berlin-Steglitz, Gestaltung: Franke | Steinert Design www.frankenstein-berlin.de

18. September – 13. Dezember 2009

SCHRIFT SEHEN UND FÜHLEN

„Sechs Richtige“ – das sind die sechs Punkte, aus denen Louis Braille 1825 eine Schrift für blinde Menschen ausgetüftelt hat. Vor 200 Jahren wurde er bei Paris geboren.



Ohne Schrift zu leben ist für die meisten Menschen unvorstellbar. Schließlich möchten sie sich Notizen machen, lesen und anderen schreiben können. Doch blinde Menschen mussten sich vor Brailles Erfindung mit fühlbar gemachten Buchstaben abmühen, die für das Erasten eigentlich ungeeignet waren. So waren sie auf sehende Menschen angewiesen, die ihnen vorlasen. Die Schriftkultur und der Zugang zu höheren Berufen blieben ihnen weitgehend verschlossen.

LOUIS BRAILLE KOMMT AUF DEN PUNKT

Durch einen Unfall erblindet der kleine Louis im Vorschulalter. Er besucht mit sehenden Kindern die Dorfschule und lernt mit 12 Jahren im Pariser Blindeninstitut eine Schrift aus 12 Punkten kennen, die er unermüdlich weiterentwickelt. Mit 16 Jahren hat er sein Alphabet erfunden, das von blinden Menschen begeistert aufgenommen wird: Endlich können sie schnell und sicher lesen und selbst schreiben. Sogar Musik kann notiert werden. Doch es gibt auch Vorbehalte: Dürfen blinde Menschen eine eigene Schrift haben? Darüber gehen lange die Meinungen der Pädagogen auseinander.



Als Braille mit 43 Jahren stirbt, ahnt er nicht, dass seine Schrift weltweite Anerkennung ernten würde. Heute ist die nach ihm benannte Brailleschrift die Blindenschrift und wird in allen Blindenschulen der Welt unterrichtet.



DIE PUNKTSCHRIFT ERÖFFNET WELTEN

Ende des 19. Jahrhunderts, ungefähr 40 Jahre nach Brailles Tod, werden Brailleschriftmaschinen erfunden. Nun können blinde Menschen sogar schneller schreiben als sehende mit der Hand! Mit Maschinen, die »normale« Schrift tippen, aber von Blinden zu bedienen sind, können blinde Menschen im Büro arbeiten. Sogar der Sprung ins Computerzeitalter ist für die Brailleschrift kein Problem: Bereits in den 1970er Jahren gibt es »Braillezeilen«, die Schrift durch bewegliche Stifte fühlbar machen.



PLUSPUNKTE IM ALLTAG

Blinde Menschen nutzen Brailleschrift zum Markieren von Alltagsgegenständen – schließlich fühlen sich alle CD-Cover gleich an! Auch auf Produkten des täglichen Lebens, in Aufzügen und an Handläufen findet man mehr und mehr Punktschrift. Der Computer mit Braillezeile ist für viele das wichtigste Hilfsmittel im Alltag geworden, denn mit ihm kann man E-mails schreiben, Fahrpläne nachschlagen und vieles andere mehr. Das Erlernen der Punktschrift ist daher auch für Menschen, die im Seniorenalter erblinden, eine wichtige Aufgabe.



Probieren Sie es selbst! In der Ausstellung können Sie das Lesen und Schreiben in Brailleschrift ausprobieren, mit der Hand und dem Computer. Viele Stationen in der Ausstellung laden zum Mitmachen und Anfassen ein.



MIT DEM FINGER NACH HOGWARTS

Nichts kann ein Buch ersetzen! Die Ausflüge der Fantasie in die Zauberschule von Hogwarts sind ein ganz persönliches Erlebnis für jede Leserin und jeden Leser. Die Herstellung von Punktschriftbüchern und –zeitschriften ist aufwändig, aber wichtig. Einen Harry-Potter-Band in Punktschrift in die Hand zu nehmen und die Finger durch die Zeilen streifen zu lassen ist auch für sehende Menschen ein Erlebnis.

